

Der Volksstaat

Abonnementspreis
für ganz Deutschland
12R. 60 Pf. pro Quartal.

Monats-Abonnement
werden bei allen deutschen
Postanstalten auf den Dien-
u. den Monat besonders en-
genannt; im Agr. Sachsen
u. Prüggl. Sachl.-Altenburg
auch auf den 1ten Monat des
Quartals à 54 Pf.

Erscheint in Leipzig
Mittwoch, Freitag, Sonntag.
Bestellungen nehmen an alle
Postanstalten u. Buchhand-
lungen des In- u. Auslandes.
Filial-Expeditionen
für die Vereinigten Staaten:
F. A. Sorge,
Box 101 Hoboken, N. J.
Peter Hah,
8. W. Corner Third and
Coates str. Philadelphia.

Organ der sozialdemokratischen Arbeiterpartei und der internationalen Gewerkschaften.

Inserate, die Abhaltung von Partei-, Vereins- und Volksversammlungen, sowie die Filial-Expeditionen und sonstige Partei-Angelegenheiten betreffend, werden mit 10 Pf., — Privat- und Vergnügungs-Anzeigen mit 25 Pf. die dreigespaltene Petit-Beile berechnet.

Nr. 6.

Sonntag, 17. Januar.

1875.

Parlamentarische Aussperrung.

Berlin, 12. Januar 1875.

Während zur ersten Session des Reichstages unsere sämtlichen auf freiem Fuße befindlichen Abgeordneten meist zu Plaque waren und bei jeder Gelegenheit sich zum Worte meldeten (wie oft sie zum Worte gekommen, ist bekannt), wo Aussicht war, unseren prinzipiellen Standpunkt zu wahren, haben wir zur zweiten Session eine andere Taktik zu beobachten für nöthig erachtet, um zu beweisen, daß nichts unterlassen werde, im Dienste unserer Prinzipien, selbst auf dem dünnen Boden des heutigen Parlamentarismus zu wirken. Es erschien uns deshalb gerathen, wie bisher, nur bei Vorlagen von prinzipieller Tragweite das Wort zu verlangen, und wir verständigten uns vor allem Anbeginn dahin, daß zunächst, aber fortgesetzt nur ein Mann, den Vorposten hier versehen sollte. Liebknecht, den während der ersten Hälfte des November Wahlkreis abließ, wurde dazu bestimmt und er meldete sich, wie bekannt, regelmäßig bei entsprechender Gelegenheit ebenso rechtzeitig, als unter genauer Beobachtung aller erforderlichen Formen zum Wort. Neben dem war verabredet, daß derselbe zu wichtigen Vorlagen die Abwesenheit telegraphisch zu rufen habe, damit bei der Abstimmung unsere Ansicht vertreten werde.

Heute nun können wir über das Resultat unserer Taktik berichten, und wir sind überzeugt, es wird Jedem den handgreiflichen Beweis liefern, daß der Parlamentarismus von Bismarcks Gnaden einen parlamentarischen Meinungsaustrausch nach allen Seiten nicht haben will. Wir haben zu diesem Behufe die Vorlagen hervor, zu denen sich Liebknecht ums Wort meldete und schalten dabei ein, daß die fortwährende Präsentation eines einzigen Redners aus unserer Mitte uns zugleich gegen den Vorhalt beden sollte, daß wir als verschwindende Minorität uns mehrköpfig zum Worte drängen. — Bei der ersten Lesung des Landsturmgesetzes sowie Liebknecht nicht zugegen sein; aber Hasselmann, der sich im Namen der Sozialdemokraten zum Worte meldete, erhielt dasselbe nicht; bei dem Freilassungsantrag mußte Liebknecht und Hasselmann als Antragsteller das Wort ertheilt werden. — In der Debatte über die Majunk-Affaire ward Liebknecht durch Schlußantrag mundtot gemacht.

Ueber das „Abthun“ des Landsturmgesetzes in erster Lesung ist genügend berichtet, und wir nahmen demnachschaden in Aussicht, zur zweiten und dritten Lesung das Wort zu verlangen. Die zweite Lesung erfolgte gestern binnen knapp 4 1/2 Stunden und wir kommen weiter unten auf dieselbe zurück, bemerkend, daß Liebknecht sich zum Worte gemeldet hatte, ohne es zu erhalten. Zuvor (am 9. v.) schien sich zum „Schulze'schen Diätenantrage“ Gelegenheit zu bieten, diejenige Partei im Hause zum Worte kommen zu hören, die doch wohl bei der ganzen Angelegenheit am augenscheinlichsten interessiert war, insofern die Diätenlosigkeit als ein parlamentarisches Palliativmittel speziell gegen sozialistisch-proletarische Elemente seiner Zeit offen geräumt worden ist. Liebknecht hatte indeß Gelegenheit, sich zu vergewissern, daß die Geschäftsordnung ihre gesunde Natur nicht verlängern kann, er kam durch gutangebrachte Schlussanträge nicht zum Worte, nachdem 4 Redner (Schulze und v. Sauten, Fortschritt, v. Minnigerode, konservativ, Lucius, nationalliberal, und Windthorst vom Centrum) geredet hatten, und wir sind in der Lage, sagen zu können, daß unsere Vermuthung, man beobachte gegen uns die Taktik der parlamentarischen Aussperrung, um einen Beleg reichlich zu haben, es doch selbst einigen Fortschrittsleuten auffällig erscheinen, daß Niemand von uns zum Worte gelassen wurde. Zur zweiten Lesung des Landsturmgesetzes (Montag) meldete sich Liebknecht abermals zu den wichtigeren Paragraphen, nam. 1 und 5*), um, da in zweiter Lesung nur zu einzelnen Paragraphen gesprochen werden kann, bei dieser Gelegenheit unseren prinzipiellen Standpunkt zu wahren. Er wurde indeß durch den Schlussantragsteller Valentini u. Genossen schon nach 4 1/2 Uhr Mittags seines Dienstes ledig: Die Commissionvorlage war angenommen, ohne daß das hohe Haus von unserer Seite verstimmt worden wäre.

Wir konstatiren dies als einen wiederholten Beweis für die gegen uns im Gange befindliche „parlamentarische Aussperrung“ und haben zugleich hervor, daß wir dieses Verfahren darauf berechnet halten, unsere Wähler für künftige Wahlen zu ermüden, unsere Sache als gegenstandslos hinzustellen. Denn, während Herr Dunder vom Fortschritt in langen einschläfernden Reden seine Schminkestücke an dem Landsturmgesetz wiederholt besorgt, während der Reichstag mit der bleiernen Ruhe eines Mühlens Freudes die Schein-Opposition des Centrus hinnimmt wie die unangenehmen Momente einer gefährlichen Operation, muß die Sorgfalt, mit welcher man bemüht scheint, sozialistische Ansichten nur bei solchen Gelegenheiten zu hören, bei denen keine große Gefahr vorhanden ist, in's Fegfeuer prinzipieller Kritik zu setzen, entscheidende Bewunderung erregen. Wir trennen uns indeß vor Allem, daß wir endlich in die Lage gesetzt sind, die Absichten der gegen uns gerichteten Taktik gänzlich durchschauen zu können, und halten es für angezeigt, öffentlich davon Kenntniß zu geben und darauf hinzuweisen, daß die „parlamentarische Aussperrung der Sozialisten im Reichstage“ und in noch engerer Beziehung mit unsren Wählern bringen wird, sofern wir entschlossen sind, denselben im Wege der Presse und des mündlichen Verkehrs unsere prinzipielle Stellung zu allen wichtigeren Gesetzesvorlagen klar und blühend darzulegen.

*) Daß ein prinzipieller Antrag zum Landsturmgesetz, welchen die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten eingebracht hatten, wegen „Formwidrigkeit“ zurückgenommen wurde, ist den Lesern bekannt. R. d. V.

Die sozialistische Agitation wird dadurch eine weit kräftigere Unterlage gewinnen. Und während unsere Gegner sich mit dem Herzenswunsche tragen, durch „Herabsetzung der Beschäftigungsziffer“ die „Macht und Würde“ des Reichstages zu steigern, werden wir Sorge tragen, daß ihnen noch recht oft Gelegenheit gegeben wird, zu zeigen, daß die heutigen parlamentarischen Gewalten im Reiche nicht anderes sind als der Mechanismus, durch welchen die herrschenden Klassen dem Volke den Mund knebeln, mit dem zu reden sie es zu einer Zeit angefordert haben, wo sie seiner bedürften. Das Seitenstück zur „industriellen Aussperrung“ ist glücklich entstanden, es heißt: „parlamentarische Aussperrung“. Unsere Gegner rechnen umsonst auf eine Anerkennung ihrer Verdienste bei den nächsten Wahlen, wo die Wähler erst recht reden und Sorge tragen werden, daß uns die unerlässlichen 15 Stimmen zur Antragstellung und damit freiere Bahnen zum Worte werden; denn — der Sozialismus ist auf Posten und bleibt auf Posten!

Politische Uebersicht.

— In der Petitions-Commission des Reichstages sollte am Montage die „Petition“ West's zur Verhandlung kommen, wurde jedoch von der Tagesordnung abgesetzt, weil Seitens des Ministeriums noch nicht die nöthige Information eingegangen war. Offenbar möchte man die Petition in den Papierkorb befördern oder doch wenigstens bis zum Schluß der Session liegen und dann der Vergessenheit anheim fallen lassen.

— Unter den nationalliberalen Reichstagsabgeordneten, welche gegen den Schulze'schen Diätenantrag stimmten, befindet sich auch „unser“ Stephani.

— Ein Reptilisierungsversuch. Der „Neuen Mainzer Zeitung“, Redakteur W. Bloss, ging folgendes Schriftstück zu:

„Berlin, Dezember 1874. S. W. Schützenstraße 15.
Deutsche Nachrichten, Correspondenz-Organ,
enthalten:
Politische Situationsberichte; Parlamentsberichte in gedrängter und weiser Fassung; Telegrammnachrichten, politischen, diplomatischen und militärischen Inhalts; Correspondenzen aus allen Hauptstädten Europas; Börsen-
Wochen-Bericht; Tägliche Börsenberichte etc.“

Der geehrten Redaktion beehren wir uns die Bezahlung unserer Correspondenz für das bevorstehende 1. Quartal 1875 zu soliden, den Verhältnissen Ihres Blattes entsprechenden Bedingungen ganz ergebenst zu empfehlen, und unsere Dienste auch für jeden anderen publicistischen Auftrag (Specialberichte, Rundschauen, Telegramme n. s. w.) bereit zu halten.

Hochachtungsvoll
Administration der
„Deutschen Nachrichten“
S. W. Schützenstraße 15.“

Hierzu bemerkt die „N. M. Ztg.“:
„Diese „Deutsche Nachrichten“ sind bekanntlich ein Hauptreptil. Dieselben erscheinen in vier Sprachen, deutsch, französisch, englisch und italienisch, um in allen diesen Ländern einen Deut auf die öffentliche Meinung ausüben zu können. Redigirt werden sie von einem Dr. Liepmann und sollen im Jahre 1872 allein über 20,000 Thaler Zuzuschuß aus dem Reptilienfonds erfordert haben. Aus obigem, an uns eingesandten Altkleid, sieht man recht deutlich, wie die Beeinflussung der öffentlichen Meinung durch den Reptilienfonds vorgenommen wird. Die Bedingungen darf die Redaktion selbst stellen, und so wird zu einem niedrigen Preise ein so reichhaltiges Material in Aussicht gestellt, daß die Redaktion des zu besprechenden Blattes fast gar nichts mehr zu thun hätte, nachdem sie von demselben Gebrauch gemacht. Wir natürlich wollen uns mit diesem Zeug nicht beschwamen und überlassen das anderen Blättern. Vielleicht aber trägt diese Mittheilung dazu bei, daß das Publikum der Pressebestellung, wie sie von Berlin aus geschieht, doch etwas mehr Aufmerksamkeit schenkt. Als beiläufig vor einiger Zeit Herr Regidi irrthümlich der „Neuen Wormser Zeitung“ ein ähnliches Angebot machte und dieses Blatt die Sache an die Öffentlichkeit zog, erklärte die „Nordd. Allgem. Ztg.“ die Sache für eine „Mystification“. Sollte nun schon wieder eine „Mystification“ vorliegen? Dem obigen Schriftstück gäbe aber der Reptilienfonds so sehr aus allen Zeiten heraus, daß wohl schon deshalb Niemand seine Richtigkeit bestreiten wollen wird.“

— Zur Lohnreduktion. Wie man uns aus Essen meldet, werden die Industriellen, sowie die Eisenbahngesellschaften der dortigen Gegend dem Beispiele Krupp's folgen, und mit einer den jetzigen Preisverhältnissen der Waaren entsprechenden Reduktion der Arbeitelöhne vorgehen. So saugen die Fabrikanten, Grubner und Schwindler aus der Noth der Arbeiterklasse neue Kraft zu neuen Gründungen und zu neuen — Kräch!

— Hungersnoth in Oestreichisch-Schlesien. Der „Schlesischen Post“ (Nr. 28) wird aus Danzig geschrieben:
„Die immer mehr ahwachsende Noth und das leider immer mehr um sich greifende Stodden der hiesigen Leinwandindustrie hat einen großen Theil der Bevölkerung, welche sich bis nun, wenn auch immer nur kümmerlich von der Handweberei nährte, bereits in größlicher Noth und Armut gestürzt. Diese drückenden Verhältnisse müssen aber auch nachtheilig auf die Schule wirken. Wie

läßt sich bei einer so großen Armut, wie sie hier notorisch ist, ein geiziger Schulbesuch erzielen! Viele Eltern können ihren Kindern kaum die Plöße bedecken und den Hunger stillen, da sitzen die armen Kinder im Winter halb nackt, nachdem sie von den Eltern auf wiederholtes Drängen des Schulrathes endlich in die Schule geschickt werden, und machen mit ihren blassen, abgemagerten Gesichtern und Händen einen herzerregenden Eindruck. Von diesen Schülern soll nun der Lehrer Aufmerksamkeit, Fleiß und Leistungen verlangen. Diese Kleinen haben ja kaum das Leben. So ereignete sich dieser Tage, daß ein Lehrer in seiner Klasse eine Schülerin fragte, warum sie nicht zu weinen aufhöre. Ich habe nichts zu essen bekommen — war die Antwort. Dem Lehrer wurde weich zu Muth, er mußte sich umdrehen und brach in Thränen aus. Ähnliche Szenen wiederholten sich hier öfters. Von den 600 Schülern der hiesigen Volksschule gehören wenigstens 300 ganz armen Eltern an. Wenn unter solchen Verhältnissen nicht bald von anderer Seite Abhilfe erfolgt, so muß man mit Bangen der Zukunft entgegensehen, denn für einen besseren Geschäftsgang ist noch nicht die geringste Aussicht vorhanden. Die noch bemittelten Bürger thun zwar was möglich ist; auch jetzt wieder wurde vom Schul-Leiter eine Subskription für arme Schulkinder eingeleitet, welche eine nicht unbedeutende Summe einbrachte; allein, was ist das für so Viele?“

Dazu bemerkt die „Gleichheit“:
„Natürlich hilft hier die öffentliche Wohlthätigkeit nichts; diese Noth herrscht nicht nur in Danzig, sondern im ganzen nordwestlichen Schlesien, Freudenthal nicht ausgenommen, namentlich aber in den Oestrichen Engeldberg, Würdenthal und Klein-Mohrau — sie herrscht überhaupt im Gesamtgebiet der Textilindustrie.“

„Von anderer Seite“ — womit unweifelhaft Reichsrath und Regierung gemeint ist — wird sicherlich keine Abhilfe erfolgen. Was kümmern auch die Hofräthe und die Schwäger des Abgeordnetenhauses die Leiden des Volkes! Haben sie während der anderthalb Jahre der Krise überhaupt eine Neigung zur Hilfe gezeigt? keine Idee! Sie befinden sich trotz Nothlage in äußerst angenehmen Verhältnissen. Für sie ist ja nach dem Ausspruche des Justizministers Grafen „die Hungersnoth ein fast unbegreifliches Wort geworden!“

So die „Gleichheit“. Sehr lehrreich ist die Correspondenz der „Schlesischen Post“ auch insofern, als sie recht anschaulich macht, daß die Schulfrage im eminentesten Sinne des Wortes ein „Stück soziale Frage“ ist. Für ein hungerndes, verhungertes Volk gibt's keine Volkserziehung; „ein voller Bauch studirt nicht gern“, sagt das Sprichwort; ein leerer Bauch kann aber nicht studiren.

— Die neuesten Nachrichten über den Strike, richtiger die Aussperrung in Süd-Wales lauten den Arbeitern nicht günstig. Es hat sich herausgestellt, daß die Arbeiterklassen verhältnismäßig leer sind; in Folge dessen sind viele Bergleute in die Gruben zurückgekehrt und es ist sehr zweifelhaft, ob die übrigen den Widerstand fortsetzen werden. Die Kapitalisten, die ihrer Sache sicher zu sein glauben, verweigern nicht nur jede Concession sondern stellen sogar weitere Lohnreduktionen in Aussicht.

— Im „Neuen Sozialdemokrat“ lesen wir:
„An die Mitglieder des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins. Nachdem ich mich theils persönlich von der Stimmung der Mitglieder in Bezug auf die Vereinigung aller Sozialdemokraten Deutschlands überzeugt habe, theils durch briefliche Nachrichten informiert worden bin, kann ich folgende Mittheilungen hier über das Vereinigungsprojekt machen.“

Die Lassalleaner sind mit geringen Ausnahmen für eine Vereinigung, sie wollen aber die Anschauungen und Forderungen Lassalle's in das gemeinsame Programm aufgenommen haben und bestehen bei der Organisation einer einheitlichen Partei auf strenger Zentralisation; sie wollen nicht, daß die Agitation irgend welchen Rückgang erleide.

Dann auch giebt sich das allgemeine Verlangen kund, daß bei einer Vereinigung keine Ueberflürzung stattfindet; ruhig mögen die Vorlagen ausgearbeitet werden, ruhig will man sie von Seiten der Parteigenossen prüfen, bevor ein allgemeiner Congress sein Endurtheil spricht.

Wie ich den Mitgliedern des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins mittheilen kann, stimmen in diesem Verlangen die Mitglieder der sozialdemokratischen Arbeiterpartei vollständig mit ihnen überein; auch sie wollen keinerlei Ueberflürzung bei dieser Vereinigung, da man allgemein vom besten Willen befehle ist, dieselbe zu einer dauernden zu gestalten.

Soviel ich die Situation übersehen kann, wird gegen Ende Februar eine Programm- und Statutenvorlage zur Verathung an die Mitglieder verhandelt werden und der Congress dann wahrscheinlich im Pfingsten stattfinden.

Bis dahin agitive man auf beiden Seiten friedlich und freundschaftlich neben einander für die große, gemeinsame Sache.
Bremen, 10. Januar 1875.

Der Präsident des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins:
Haseclever.

— Das neue Jahr hat an dem Baume der Arbeiterbewegung ein neues Reis getrieben. Es ist „Der Wacker“, Organ für die Schuhmacher Deutschlands, redigirt von W. Bod in Göttingen, den wir willkommen heißen können. „Der Wacker“ erscheint am 10. eines jeden Monats und kostet pro Quartal 30 Pf.

— Unsere Leser wissen, daß der frühere verantwortliche Redakteur des „Volksstaat“, Preißer, wegen verschiedener angeleglicher Verleumdungen des Fürsten Bismarck, der Bezirksgerichte Leipzig, Zwickau und Dresden, und des Stadtgerichts zu Breslau von der ersten Instanz insgesamt zu 8 Monaten Gefängnis verurtheilt wurde. Auf erhobenen Einspruch Seitens Preißers und auch der Staatsanwaltschaft hatte am Sonnabend den 9. d. M. öffentliche Prozeß-Verhandlung im Leipziger Bezirksgericht statt. Der Gerichtshof änderte das Strafmaß der ersten Instanz, welches auf 4 Monate Gefängnis wegen einfacher Verleumdung des Fürsten Bismarck gelaute hatte, insofern ab, als er auf 6 Monate Gefängnis erkannte, weil die Verleumdung des Fürsten Bismarck sich als verleumdend qualifizire. Preißer ist demnach in zweiter Instanz insgesamt zu 10 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Der Wajzen blüht!

Innere Partei-Angelegenheiten.

Als Vertrauensmänner wurden weiter dem Ausschuss vorgeschlagen und sind von diesem nebst Revisoren bestätigt: Mainz: G. Dörr; Gartensfeld: L. Bruns; Plauen: D. Schenk; Altschmitt: C. S. Otto. Mit sozialdemokratischem Gruß Hamburg, 13. Jan. 1875. Der Ausschuss. J. A.: J. Auer, Breitstraße 39.

Gewerkschaftsgenossenschaftliches.

Metallarbeitergewerkschaftsgenossenschaft.

Braunschweig. Berichtigung. Zu meiner Freude kann ich die Mittheilung machen, daß die Mitgliedschaft in Lechhausen sich nicht nur nicht aufgelöst hat, wie ich irrtümlich in Nr. 1 des „Volksstaat“ mitgeteilt, sondern daß dieselbe vielmehr täglich stärker wird. Aufgelöst hat sich leider die Mitgliedschaft in Landsbut.

Mit Gruß. C. Schubert. Leipzig. Der Streit über die Lohnreduktion bei den Formern der Vogelischen Fabrik in Reusellerhausen ist beigelegt auf Grund einer getroffenen Vereinbarung. Montag, den 12. d. M. ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. Jedoch bitten wir den Zugang nach wie vor strengstens fern zu halten, da die Fälle nicht selten sind, wo gegebene Versprechungen hinterzogen wieder gebrochen worden sind. In Nr. 3 ist anstatt Münzner Münzner gedruckt worden, was wir zu berücksichtigen bitten.

Correspondenzen.

Schemitz, 11. Januar. An die Parteigenossen! Laut Parteibeschluss hat sich am hiesigen Orte neuerdings ein Agitationskomitee gebildet. Wir fordern nun die Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder im 16. sächsischen Reichstagswahlkreis auf, sich betreffs näherer Mittheilung in Parteiangelegenheiten, sowie bei Bedarf von agitatorischen Kräften oder sonstiger Unterstützung an den Unterzeichneten zu wenden. Gleichfalls werden die Vorstände von politischen und gewerkschaftlichen Organisationen ersucht, ihre Adressen gefälligst mittheilen zu wollen.

7. Anstrag: Carl Dickel, Poststraße 37. Berlin, 7. Januar. Verschiedene hiesige Blätter brachten dieser Tage eine Notiz von einer, ihrer Ansicht nach, tragikomischen Scene, welche sich am 4. d. Mts. vor der Strafanstalt am Plögeusee abgespielt hat und suchten den ganzen Vorfall ins Lächerliche zu ziehen, während die Lächerlichkeit sich auf ganz anderer Seite befand, als geschrieben wurde, weshalb ich mich veranlaßt sehe, den Vorfall hier an dieser Stelle wahrheitsgetreu wiederzugeben. Am Montag, den 4. d. Mts. sollte unser Freund und Parteigenosse Staul, nachdem man es für gut befunden, ihn auf 9 Monate (incl. 3 Monate Untersuchungshaft) dem gesellschaftlichen Verkehr zu entziehen, weil er die heilige, göttliche Weltordnung durch einige Worte in Gefahr gebracht, wieder die Lust der Freiheit athmen dürfen, und hatten sich einige Parteigenossen am Morgen des betreffenden Tages nach Plögeusee hinausbegeben, um ihn zu empfangen. Gleichzeitig hatten sich noch eine ziemliche Anzahl von ehemaligen Mitgliedern des allgemeinen deutschen Arbeitervereins eingefunden, welche ihren Freund Hartemann, der an demselben Tage entlassen werden sollte, begrüßen wollten. Leider wurde die Hoffnung derselben getäuscht, denn als unser Freund Staul die Kerkerthür hinter sich hatte, erzählte er, daß man Hartemann am 31. Dezember 1874 eröffnet habe, er habe noch bis zum 24. d. Mts. zu sitzen in Folge der eingereichten Nichtigkeitsbeschwerde.

Nun mußte man auch von anderer Seite Wind davon bekommen haben, daß man die zu Entlassenden abzuholen beabsichtige, denn als wir die Strafanstalt in Sicht bekamen, sahen wir auch zugleich in der Nähe derselben 4 Schulente postiert, die, soviel ich weiß, sonst ihren Platz nicht an diesem Orte haben; und als wir uns, ca. 60—70 an der Zahl, eine Strecke von der Strafanstalt entfernt hatten, kamen uns wiederum zwei solcher blaurothiger Ordnungsmänner entgegen mit dem Befehle, daß wir uns zurückziehen sollten. Wie dies zu bewerkstelligen sei, sagte man uns nicht, weshalb wir es unterließen, da nur eine Strafe dort war, wer hätten denn durch die mit fughohem Schnee bedeckten Felder laufen müssen. Diese Aufforderung wiederholte sich denn auch in Folge dessen, und als ein Wagen des Weges gefahren kam und etwas auf die Seite bog, riefen die Schulente dem Kaiser zu, er solle quer durchfahren. Mit welchem Rechte man ruhig ihres Weges gehende Leute auffordert, sich zu zerstreuen, zumal außerhalb der Stadt, ist mir unbekannt. Einen Gesetzesparagraphen, worauf sie sich stützen, hat man uns nicht genannt. So hatten wir zunächst die Ehre, von diesen beiden Dienern der heiligen Herrmannschaft begleitet zu sein. Aber es dauerte nicht lange, so wurden wir gewahrt, daß uns auch noch vier berittene Schutzensoldaten folgten, was die uns begegnenden Leute vielleicht glauben ließ, daß ein Trupp Verbrecher escortirt werde, was aber durchaus nicht der Fall war, unser Humor zu stören, oder auch nur zu beeinträchtigen, sondern vielmehr dazu beitragen, denselben zu erhöhen. So gelangten wir glücklich unter Escorte bis zur Moabiter Branerie, wo wir Absteigerquartier nahmen. Aber auch hier verließen uns unsere Beschützer nicht, sondern zwei verfügten sich mit ins Local hinein, während zwei andere vor der Thür Posten setzten; und dieselben verließen uns nicht eher, bis wir uns nach und nach entfernten, d. h. bis wir sie verließen. Wer ist jetzt wohl derjenige, der sich lächerlich gemacht hat? Mit sozialdemokratischem Gruß D. Stolten.

Breslau, 6. Januar. Herr von Bismarck trifft doch immer den Nagel auf den Kopf. Bei der Debatte über den Lieblauschen Antrag sagte er: Die große Masse von Verurtheilungen und Verbastungen, rühre einfach von den vielen Gesetzesverletzungen und Uebertretungen her. Ja wohl! Wer verletzt denn aber die

Gesetze? Nicht immer die von der Polizei Bewachten, sondern, wie ich hier berichte, in diesem Falle die Wächter der Gesetze. Die hiesige Polizei hat Montag, den 4. Januar, folgenden neuen Beitrag dazu geliefert. Ein Theil der hiesigen Arbeiter war in seiner Thätigkeit seit länger als Jahresfrist dadurch vollständig lahm gelegt, daß über sie durch „Gottes gnädige Fügung“ eine Lokalsperre verhängt war, d. h. daß kein Lokal zu einer Versammlung aufzutreiben war. Endlich gelang es, für Montag, den 4. Januar, ein solches in der Kleutcher-Halle zu bekommen. Parteigenosse Just betrie eine Arbeiter-Versammlung ein und eröffnete dieselbe um halb 9 Uhr. Die Versammlung war stark besetzt, und wählte Just, Fischer und Scheil ins Bureau. Ersterer erhielt dem Referenten Krüger das Wort —, da erhebt sich der überwachende Polizeikommissar und erklärt die Versammlung für aufgelöst. In größter Ruhe und Ordnung, nur empört über solche Willkür, verlassen Alle das Lokal. Zehn bis fünfzehn Schutzmänner waren aufgeboden, um diese Heldenthat auszuführen zu helfen, hatten aber nichts zu thun. Just hat natürlich sowohl den betreffenden Polizeikommissar bei der Staatsanwaltschaft auf Grund des § 339 denuncirt als auch bei der Regierung Beschwerde geführt. Diese Versammlung ist todt, es lebe die nächste.

Coburg. In der Lohnfrage der Bauhandwerker am hiesigen Orte ist bis jetzt noch nichts entschieden, die Arbeiter haben es vielmehr vorgezogen, zu den zwei anberaumten Commissionsitzungen nicht zu erscheinen. Dagegen haben sie feischweg in die Welt hinausgelogen, sie zahlten und einen Lohnsatz von 1 Thlr. bis 2 fl. täglich. Natürlich haben wir dem Publikum durch die „Coburger Zeitung“ bewiesen, daß daran kein Erbenswürthchen wahr sei. In dieser Zeit des Lohnstreites ist die hiesige Mitgliedschaft der Bauhandwerker bedeutend gewachsen, und geben wir Ende Januar oder Anfang Februar mit den Meistern ein ernstes Wort zu reden. Gemahregelt wurden bis jetzt zwei Genossen, darunter auch unser Agitator Kappler. Die Agitation auf dem Lande wird kräftig betrieben.

Regen. Zu Beginn des neuen Jahres dünkt es mir erforderlich, über meine vorjährige Thätigkeit kurz, aber sachlich zu berichten. Als ich im Januar vorigen Jahres Magdeburg und Budau verließ, wo Wieser gute Saat gelegt hatte, ging ich nach Bitterfeld. Als ich öffentlich aufzutreten gedachte, drohte mir mein Arbeitgeber mit Entlassung, wozu es jedoch nicht kam. Ich gründete nun im dortigen Turnverein einen wissenschaftlichen Club, wozu Arbeiter und Bourgeois freudig Ja sagten. Gelegentlich einer Festsrede, die ich auf einem Turnerballe hielt, that ich die Aeußerung, daß auch die Turner berufen seien, an dem Aufbau des neuen Staates mitzuwirken. Diese Aeußerung erregte allgemeine Sensation, und wurden meine Vorträge von nun an scharf übermüht. Das Ende vom Liede ist, daß mein Arbeitgeber auf polizeiliche Dete mir den Lohn für 14 Tage auszahle und mich sofort entließ. Nun ging ich nach Raumburg und von Raumburg nach Erfurt, wo mich außer Maßregelungen auch noch eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung und Schmäherung der Religion betraf; Mitangeklagter ist W. Bod. Sollten die Parteigenossen der benachbarten Orte eine agitatorische Kraft brauchen, so siehe ich zur Verfügung; ich kann jedoch einstweilen nur auf ausdrückliche Einladung in Aktivität treten, da mich verschiedene Umstände nöthigen, vorerst in Reserve zu bleiben. Je mehr man mich aber in Anspruch nimmt, um so lieber soll es mir sein.

H. Thätenuh, bei Herrn Holzendorf. Lechhausen. Die Nachricht, daß es mit der Vereinigung der beiden sozialdemokratischen Arbeiter-Fractionen — nach so vielen mißglückten Versuchen — endlich Ernst wird, hat die hiesigen Genossenschaftsgenossen mit Freude erfüllt und geben sich dieselben der Hoffnung hin, daß nunmehr jede Uneinigkeit auf immer aus den Reihen der Kämpfer für die Arbeitersache verbannt sein wird, damit wir gekräftigt durch Einigkeit desto rascher und leichter unser hohes Ziel, die Emanzipation der Arbeiterklasse, erreichen können. J. A.: J. Braun.

Reutlingen. Die hiesige Parteimitgliedschaft kann mit Befriedigung auf ihr Agitationswerk im verflochtenen Jahre zurückblicken, da sich die Zahl der Mitglieder bedeutend vermehrt hat und ihr in allen Kreisen Achtung gezollt wird. Natürlich, der gefühllose Geldsack macht böse Miene zu unserm gelungenen Spiel. Die am 27. v. M. abgehaltene Weihnachtsfeier im überfüllten Saale „Zur Sonne“, mit Christbaumverloosung und Besetzung, ernst und komischen Deltamationen und Gesängen, verlief in würdiger Weise. Bei der am 9. d. M. stattgefundenen Mitgliederversammlung, welche stark besucht war, wurde, nachdem mehrere Redner die Nothwendigkeit der Vereinigung beider Fractionen bekräftigt, folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Parteimitglieder Reutlingens sind mit den Beschlüssen der Berliner Sozialistenversammlung vollständig einverstanden und wünschen den diesjährigen Congreß und die Vereinigung beider Fractionen baldmöglichst.“ A. Latz, Mechaniker.

Ueber den aus Würzburg als Schwindler demaskirten Polen Berkowicz wird uns noch mitgeteilt, daß sich derselbe, unter dem Vorgeben polnischer Flüchtling zu sein, vor 5 Jahren bei einem Leipziger Parteigenossen einzuführen verstanden hatte. Von mehreren Seiten unterstützt, benutzte derselbe ein Empfehlungsschreiben des Leipziger Genossen, um die Crimmitschauer Webergenossenschaft recht empfindlich zu betrügen. Wir ersuchen die Parteiblätter, von obigen Mittheilungen Notiz zu nehmen, damit dem „Flüchtling“ Berkowicz und seinem Kampan Sielowsky das Handwerk gelegt werde. Die Redaktion des „Volksstaat“.

Für den Unterstützungsfond der Partei gingen ferner in jüngster Zeit hier ein: Fürchen bei Krumbach von S. Fischer und A. Wegel gr. 23 l. Wölnitz d. C. Link 1 Thlr. Hamburg v. Segensperg 2 Thlr. Berlin v. Erz 6 Thlr.

Für Berlin sind außerdem folgende Gelder zu quittiren. Kretz 6 gr. Schmidt 5 gr. Weber gr. 7 1/2. Verleigerung eines Glases Bier 6. Kempnerverband 1 Thlr. 2 1/2 5. Sammlung der Ehre der A. B. d. R. 5 7 1/2. Ertrag einer Weite d. Heimlich 15 gr. Re. gr. Friedrichstr. 1 Thlr. 10. Amelung 1 Thlr. d. Wüte (zur Agitation) 3 Thlr.

Den Vertrauensmännern zur Nachricht, daß binnen kurzer Zeit eine Restantenliste (Monatsberichte, Protokolle und Material) veröffentlicht werden wird. Der Ausschuss muß streng darauf halten, daß alle Orte ihre Pflichten gegen die Parteikasse erfüllen, damit er für die Agitation und für die Gemahregelten genügend sorgen kann. Die regelmäßige Ausbringung und Abfindung von Parteigeldern ist Ehrensache für jeden Genossen! Hamburg, 12. Januar 1875.

Der Ausschuss der sozialdemokratischen Arbeiterpartei J. A.: S. Benneke, Kassier, Kleiner Schloßplatz 36.

Briefkasten der Expedition. S. Vgl. Mühlhausen (Thür.): Die verlangten Schriften können Sie von der Expedition der „Chemnitzer Freien Presse“ beziehen. L u i t t i n g der Expedition. F. Vgl. Suhl Schr. R. 0,70. Mär hier Schr. R. 2,88. Th. Wien Ab. R. 6,40. Vier Rotterdam Ab. R. 3,20. Sigr. Neu-York Ab. R. 9,60. A. Ruf Ab. R. 11,20. Vgl. Mühlhausen Schr. R. 1,05. Mär. Glatz Ab. R. 148,00. Schr. R. 20,00. D. R. K. Berlin Schr. R. 131,00. B. Jahr. Stadt Schr. R. 2,15. S. R. S. Schr. R. 3,00. S. Schr. R. 3,00. S. Schr. R. 1,90. R. S. G. G. Ab. R. 1,70. Eng. Dresden Schr. R. 0,50. R. S. hier Schr. R. 1,10. S. Schr. R. 2,00. R. S. hier Ab. R. 1,80. S. Schr. hier Ab. R. 0,55. Mär. hier Schr. R. 0,80. S. R. S. hier Ab. R. 2,50. B. R. S. Ab. R. 0,80. H. Paris Ab. R. 4,00. S. Schr. hier Ann. R. 1,90. Fr. R. S. Nürnberg Schr. R. 13,20. R. S. Schr. hier Ab. R. 3,40. Sie haben noch R. 1,40 nachzuzahlen. S. G. Hamburg Ab. R. 100,00. L. G. Berlin Ab. R. 30,00. Ann. R. 0,50.

Fond für Gemahregelte. S. Arb.-Berein Gohls d. F. Th. 2 1/2, v. Kypers Köln 1 Thlr., d. Bohne Hohenstein 1 Thlr., f. d. Parteiunterstützungsf. 1 Thlr., Café Germania d. F. 6 gr. Genossenschaftsdruckerei. Antheilscheine bez. Aufbehalten erbiten ferner: In diesen vereinigte Genossenschaft R. 30. [30]

Anzeigen u. Die rechts in [] angegebene Ziffer bedeutet den Preis der betreffenden Annonce in Reichspfennigen.

Berlin. Sonnabend, den 16. Januar, Abends 8 Uhr, Große Frankfurterstraße 84: Gesellschaft der Rausfabrikarbeiter. Der Einberufer. [75] Gesellschaft der Rausfabrikarbeiter. Sonntag, den 17. Januar 1875, Nachmittag 3 Uhr: Generalversammlung bei C. D. Siffer, Kirchstraße Nr. 9. Tagesordnung: 1) Kassenrechnung. 2) Verschiedenes. Jedes Mitglied ist verpflichtet zu erscheinen. C. Freitag. [60]

Cöln. Mittwoch, den 20. Januar, Abends halb 9 Uhr, bei Breuer, Elgstein Nr. 25: Versammlung. — Tagesordnung: 1) Abrechnung. 2) Vortrag des Herrn Rittinghause. In jahrelichem Erscheinen labet ein Der Vertrauensmann. [50]

Cimsbüttel. Donnerstag, den 21. Januar, Abends halb 9 Uhr: Große Volks-Versammlung in „Sausjerei“. Tagesordnung: Der wahre und der falsche Sozialismus. Ref. Herr Reichstagsabgeordneter A. Geib. Th. Walterling. [80]

Hamburg. Montag, den 18. Januar, Abends: Volksversammlung in Lütjens Salon. — Tagesordnung: Die Bürgerchaft und das Contrahiergesetz. Ref.: Hartmann, Auer, Geib.

Leipzig. Montag, den 18. Januar: Versammlung bei Herrn Schreiber. — L.-O.: Sozialer Wochenbericht. Fragelasten. Verschiedenes. Um zahlreich zu erscheinen ersucht D. B. [40]

Leipzig. Montag, d. 18. Januar, Abends 8 Uhr: Haupt-Versammlung bei Jacob, Peterstraße 15, (gelber Arm). — L.-O.: 1) Kassenbericht. 2) Ernennung sämtlicher Vorstandsmitglieder. 3) Wichtige Vereinsangelegenheiten. D. B. [50]

Wandsbeck. Montag, den 25. Januar 1875: Allgemeines Arbeiterfest und Ball im vergrößerten Saale der „Harmonie“. — Festprolog gesprochen (um halb 9 Uhr) vom Verfasser desselben Herrn Reichstagsabgeordneten Aug. Weib. Festrede gehalten (um halb 10 Uhr) vom Reichstagsabgeordneten Herrn W. H. Kiehl. Entrée für Herren 10 Schll., Damen 6 Schll. Karten im Voraus für Herren 8 Schll., Damen 4 Schll. Näheres besagen die Plakate. (2a) Das Fest-Comite. [75]

Aufforderung. Der Malerlehrling Ehr. Trieburg, wohnt in Hameln, wird aufgefordert, seinen Pflichten gegen die Abonnenten des „Neuen Social-Demokrat“ und des „Volksstaat“, sowie gegen das hiesige Maurergewerk nachzukommen, widrigenfalls wir andere Schritte gegen denselben unternehmen werden. Die Hamelner Parteigenossen. [60] Otto A. aus Delitz (Königl. Sachsen), Modellschlosser, früher in Graz, jetzt in Leipzig, wird aufgefordert, seiner Verpflichtung gegen die Productivassociation der Kleidermacher in Graz binnen 8 Tagen nachzukommen, sonst wird sein voller Name veröffentlicht werden. Carl Frank, Geschäftsführer. [50]

Seben ist erschienen und durch die Expedition des „Volksstaat“ zu beziehen: Die industrielle Arbeiterfrage

und die Forderung eines Neuen Arbeitsrechts. Vortrag, gehalten auf der Volksversammlung des Congresses der sozialdemokratischen Arbeiterpartei zu Coburg am 19. Juli 1874 von Th. Nord. Preis pro Exemplar 25 Pf.

Durch die Buchhandlung des „Volksstaat“ ist zu beziehen: Geschichte der französischen Revolution von 1789—1814 von F. A. Rignet, deutsch überlegt von Dr. F. D. Ungewitter. 4 Bände. Preis 1 1/2 Mark.

Wir empfehlen den Lesern des „Volksstaat“, sowie überhaupt einem Publikum, daß sich für die heutigen gesellschaftlichen Zustände interessiert das Lesen der in unserm Verlage in Berlin erscheinenden

„Social-Politischen Blätter“ zum Abonnement. Der Abonnementpreis beträgt für wöchentlich einmalige Lieferung pro Quartal 10 Sgr., pro Monat 4 Sgr. Abonnementpreis in Monatsheften ist 4 Sgr. pro Heft. Colporteurs und Buchhändler erhalten entsprechenden Rabatt. Bestellungen nehmen alle Buchhändler und Colporteurs, sowie auf Wochenlieferungen auch alle Postanstalten entgegen. Berlin im Dezember 1874. (n.) [400] Redaktion und Expedition des „Neuen Social-Demokrat“.

Verantwortlicher Redacteur: R. Seiffert. Redaktion Hofstraße 4, Expedition Reichstraße 14, in Leipzig. Druck und Verlag der Genossenschaftsdruckerei in Leipzig.